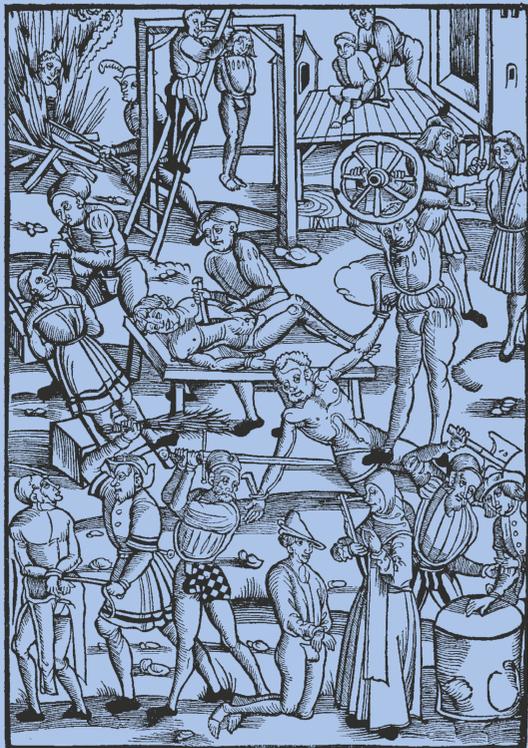


# Richtstätten

■ Hinrichtungen fanden in Mittelalter und früher Neuzeit in der Öffentlichkeit außerhalb der Stadt oder des Dorfes statt. Die Hinrichtungsstätten waren von weithin sichtbar an Weggabelungen oder auf Hügeln gelegen.

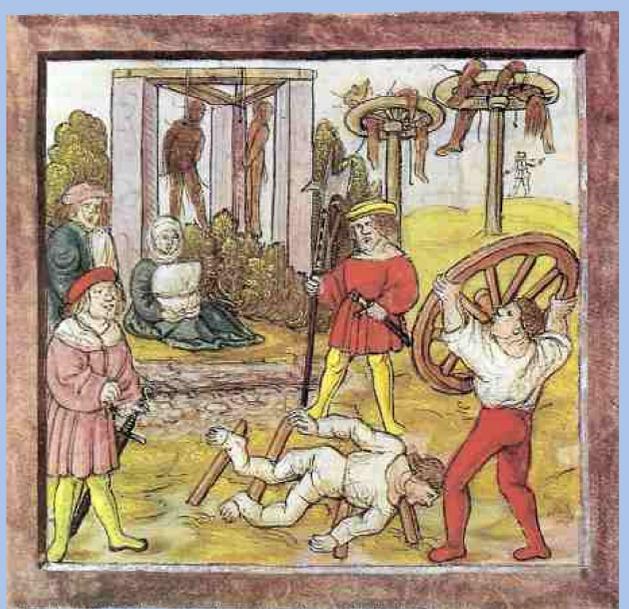
■ Auf dem Schaffott oder Rabenstein, ein steinernes oder hölzernes Podest, wurden Hinrichtungen durch das Schwert vorgenommen. Der Verurteilte kniete, meist nur an den Händen gefesselt, auf dem Boden. Der Henker hatte nun die Aufgabe, den Kopf mit nur einem Scherthieb vom Körper zu trennen. Bereits im späten Mittelalter kam das Fallbeil, ein Vorläufer der Guillotine, zum Einsatz. Dieses Hinrichtungsinstrument blieb aber bis zum späten 18. Jh eine Seltenheit. Die Leiche des Geköpften wurde danach ehrenhaft auf dem Friedhof bestattet.

■ Weithin sichtbar war der Galgen, der häufig auf einem steinernen Fundament errichtet war. Er bestand aus einem oder zwei Pfosten, auf dem ein Querbalken lag, an dem der Strang für das Opfer befestigt war. Üblich war auch ein drei- oder vierpfostiges Gerüst, mit mehreren Querbalken, so dass mehrere Menschen gleichzeitig hingerichtet werden konnten. Die Leiche des Getöteten wurde nicht abgenommen, sondern blieb hängen und diente der Abschreckung.



Strafen (Layenspiegel Johannes Schöffer, 1508)

■ Neben dem Galgen befand sich separater Platz für das Rädern. Bei dieser Hinrichtungsart wurden dem Verurteilten zunächst mit einem Wagenrad die Arme und Beine gebrochen. Danach wurde der Mann auf das Rad gebunden und auf einen Pfosten gestellt. Der Verurteilte war dann häufig noch am Leben. Frauen wurden nicht gerädert.



Hängen und Rädern (Luzerner Bilderchronik, 1513)

■ Geräderten und Gehängten wurde eine Beerdigung auf dem Friedhof verwehrt. Stattdessen wurden die Toten direkt an der Richtstätte verscharrt.

■ Der Henker war ein vom Landesherrn bestellter Angestellter, der Hinrichtungen professionell und wenn möglich schmerzlos vollzog. Der Beruf des Henkers galt als unehrlich, dennoch war er ein geachteter Mann, der nach Beendigung seiner Dienstzeit in die Gemeinschaft der ehrbaren Bürger wieder aufgenommen wurde.

■ Die Streitberger Richtstätte befand sich an der „Galgenleihe“ in der Nähe der Fallmeisterei, in der der Abdecker aus Tierkadavern Fett, Seife und andere Produkte herstellte. Sie lag außerhalb der Siedlung an der Straße nach Ebermannstadt. Der Abdecker oder Fallmeister war häufig zugleich auch der örtliche Scharfrichter.



OBERFRANKEN  
STIFTUNG

LEADER-Aktionsgruppen  
BA • BT • FO • KU • LIF



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Dieses Projekt wurde gefördert durch den Landkreis Forchheim